©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

Literatur

BRANDZA, M. (1928): Les Myxomycètes de Neamtz (Moldavie). – Bull. Soc. Mycol. Fr., **44**: 249–300, pl. XIV–XVII; Paris.

ELIASSON, U. (1975): Myxomycetes in the Nature Reserve of the Gothenburg Botanical Garden. – Svensk Botanisk Tidskrift, **69**: 105–112; Stockholm.

EMOTO, Y (1977): The Myxomycetes of Japan. – Tokyo, XIV u. 263 S.

ING, B. (1968): A census catalogue of British Myxomycetes. – Foray Comittee Brit. Mycol. Soc., Surrey, 24 S.

KRZEMIENIEWSKA, H. (1960): Śluzowce Polski. – Warschau, 313 S.

MARTIN, G. W. & ALEXOPOULOS, C. J. (1969): The Myxomycetes. – Iowa City, IX u. 561 S.

METZ, R. (1971): Mineralogisch-landeskundliche Wanderungen im Nordschwarzwald, besonders in dessen alten Bergbaurevieren. – 20. Sonderheft zur Zeitschrift „Der Aufschluß", 516 S.; Heidelberg.

NANNENGA – BREMEKAMP, N. E. (1974): De Nederlandse Myxomyceten. – Zutphen, 440 S.

NEUBERT, H. (1980): Myxomyceten aus der Bundesrepublik Deutschland – I. Ein neuer Myxomycet aus dem nördlichen Schwarzwald. – Z. Mycol., **46** (2): 217–220; Schwäbisch Gmünd.

RAMMELOO, J. (1975): Structure of the epispore in the Trichiaceae (Trichiales, Myxomycetes), as seen with the scanning electron microscope. – Bull. Soc. Roy. Bot. Belg., **107**: 353–359; Bruxelles.

REX, G. A. (1890): Descriptions of three new species of Myxomycetes, with notes on other forms in Century XXV, of Ellis and Everhart's North American Fungi. – Proc. Acad. Nat. Sci. Philad., 192–196; Philadelphia.

Autor

Dr. HERMANN NEUBERT, Tullastr. 9, 7580 Bühl 21.

HELMUT SCHWÖBEL

Entoloma (Rhodophyllus) scabiosum (FRIES) QUÉL. erstmalig in der Bundesrepublik Deutschland gefunden

Kurzfassung

Es wird ein sehr seltener und für Deutschland neuer Blätterpilz, *Entoloma scabiosum* (FRIES), beschrieben und abgebildet. Er wurde 1984 im Mooswald bei Freiburg gefunden.

Abstract

A tres rare Agaric, *Entoloma scabiosum* (FRIES), new for the Federal Republic of Germany, is described and illustrated. It was found in 1984 in the Mooswald near Freiburg/Baden-Württemberg.

Am 10. Juni 1984 fand Herr MANFRED MATZKE im südlichen Mooswald bei Freiburg mehrere Fruchtkörper eines Lamellen- bzw. Blätterpilzes, die er aufgrund makroskopischer und mikroskopischer Merkmale unschwer der großen Gattung der Rötlinge, *Entoloma,* zuordnen konnte. Da aber die Bestimmung der Art nicht gelingen wollte, schickte er mir Exsikkat, Dia und Beschreibung mit der Bitte um Bestimmungshilfe. Aber auch mir kam dieser Rötling unbekannt vor. Schließlich erinnerte ich mich an den Fund eines einzigen, schon in Fäulnis übergegangenen Fruchtkörpers, den ich vor etwa 20 Jahren im Weiherwald bei Karlsruhe machte. Damals zog ich *Entoloma scabiosum* in Erwägung, verfolgte diese Spur jedoch wegen des völlig unzulänglichen Materials nicht weiter. Eine Überprüfung des Freiburger Mooswaldpilzes in dieser Richtung führte dann rasch zu dem Ergebnis, daß es sich nur um *Entoloma scabiosum* handeln konnte. ADALBERT RICKEN, der Altmeister der deutschen Mykologen, hat in seinem berühmten Werk „Die Blätterpilze" *Entoloma scabiosum* aufgeführt und kurz beschrieben. Er hat dieser Art – in Anlehnung an das Epitheton *scabiosum* – den treffenden deutschen Namen „Grindiger Rötling" gegeben. Doch hat RICKEN, wie sich leicht nachweisen läßt, *Entoloma scabiosum* nicht gekannt. Seine Beschreibung, viel zu kurz für Arten, welche er selber gefunden hat, ist wörtlich E. M. FRIES entliehen (mit Ausnahme der Sporenabmessung, welche er aus irgendeiner, möglicherweise nicht mehr feststellbaren Quelle hinzugefügt haben muß). ELIAS MAGNUS FRIES, der große schwedische Mykologe, hat diese in ganz Europa extrem seltene Art offenbar nur einmal gefunden und im Jahr 1836 als *Agaricus scabiosus* zum ersten Mal beschrieben. Volle 140 Jahre sollten vergehen, bis eine zweite, ausführlichere, dem heutigen Standard entsprechende Beschreibung durch den niederländischen Mykologen KITS VAN WAVEREN erfolgte, aufgrund von einigen Exemplaren, welche

©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

1975 in den Niederlanden gefunden worden waren. Zwischenzeitlich verschwand *Entoloma scabiosum* mehr und mehr aus der Literatur. In der bekannten „Kleinen Kryptogamenflora" von M. MOSER fehlt sie. KÜHNER & ROMAGNESI (1953) erwähnen für Frankreich *Entoloma scabiosum* nur in einer Fußnote als sehr seltene Art des moosigen Waldes, welche sie selber nicht kennen. Der niederländische *Entoloma*-Spezialist M. E. NOORDELOOS stellte *Entoloma scabiosum* in die Untergattung *Trichopilus* (ROMAGN.) NOORD.: Meistens mittelgroße Arten mit Ritterlingshabitus, mit nicht hygrophanem, haarig- bis schuppigfaserigem Hut. Cheilocystiden meistens vorhanden, so auch bei unserer Art. Die 7 europäischen, zu dieser Untergattung zählenden Arten sind alle mehr oder weniger selten, darunter *Entoloma jubatum* und *Entoloma porphyrophaeum* als die vielleicht noch bekanntesten.

Einige Monate später, im Oktober 1984, entdeckte Frau Dr. URSULA STAHL ein zweites Vorkommen im nördlichen Mooswald. Es waren annähernd 30 Stück. Kurz darauf fand Herr JOHANN SCHWEGLER in der Schweiz einige Fruchtkörper. Nach Auskunft von Herrn GERMAN KRIEGLSTEINER ist das Vorkommen im Mooswald bei Freiburg das einzige bislang bekannt gewordene in der Bundesrepublik. Das diesem kleinen Artikel beigegebene Farbbild dürfte das erste sein, welches jemals von diesem Pilz veröffentlicht worden ist. BRESADOLAs Farbtafel 550, *Entoloma scabiosum* FR., muß wegen der abweichenden Sporengröße und Sporenform als eine Fehlbestimmung angesehen werden. KITS VAN WAVEREN vermutet, daß dieses Bild *Entoloma jubatum* darstellt.

Noch am 4. November 1984 konnte ich zusammen mit der Freiburger Pilzfreundegruppe am zuerst entdeckten Standort, östlich von Freiburg–Tiengen (ca. 210 m), 3 Fruchtkörper finden. Es ist ein feuchter bis frischer Laubmischwald mit stark gemischtem Baumbestand auf kalkarmem, etwas sandigem Lehm; die Waldgesellschaft vermittelt zwischen feuchten Ausbildungen des Eichen-Hainbuchenwaldes (Stellario-Carpinetum) und einem Erlen-Eschenwald (Pruno-Fraxinetum). Auch die anscheinend kleinere, weiter nördlich, östlich von Hochdorf gelegene Fundstelle (ca. 210 m) ist feucht und dem Pruno-Fraxinetum zuzurechnen. Erle, Esche, Traubenkirsche sind die vorherrschenden Baumarten. Hinzu kommen wenige Flatterulmen und starke Stieleichen. In der Krautschicht sind Zittergras-Segge, Sauerklee und Frauenfarn reichlich vertreten. In den Niederlanden wurde *Entoloma scabiosum* auf sandig-humoser Erde unter Eschen und Eichen gefunden. SCHWEGLER nennt den Rand einer Fichtenjungpflanzung, welche im natürlichen Laubwald angelegt worden war, als Fundstelle. Man darf davon ausgehen, daß *Entoloma scabiosum* – in überschaubaren Zeiträumen gedacht – schon immer im Freiburger Mooswald vorhanden war, aber erst jetzt entdeckt worden ist. Die Standorte, es mögen noch weitere hinzukommen, können nur erhalten bleiben, wenn eine weitere Grundwasserabsenkung verhindert wird und forstlicherseits Laubholzmischbestände nicht weiter reduziert werden.

Da es außer der sehr kurzen im großen „Ricken" nur noch die ausführliche, aber englisch abgefaßte Beschreibung durch KITS VAN WAVEREN gibt, fügen wir eine nach den Funden im Mooswald an. Zu dieser haben, was die makroskopischen wie die mikroskopischen Details betrifft, Frau Dr. STAHL und Herr MATZKE maßgeblich beigetragen (vgl. Abb. 2 der Farbtafel).

Hut 2,8–5 cm breit, jung ± kegelig gewölbt, ausgewachsen flach oder fast so, immer mit kleinem, stumpflichen, bisweilen papillenförmigem Buckelchen; seine Oberfläche auffallend radial haarig – bis kurzschuppig; Schüppchenfasern liegend, an ihrer Spitze jedoch ± stark abgehoben, am Scheitel sehr dicht liegend und dadurch fast samtig-rauh, gegen den Hutrand mehr und mehr auflockernd, so daß das darunterliegende weiße Fleisch sichtbar wird. Der Hutscheitel ist ziemlich dunkel und geschlossen rußigbraun, nach dem Rand zunehmend aufhellend durch die weniger dicht liegenden Faserschüppchen, oft mit schwacher lila Eintrübung (von oben betrachtet an ein kleines *Tricholoma atrosquamosum* erinnernd, Formen mit stärker aufliegenden Fasern auch an *Tricholoma terreum*), völlig trocken, nicht hygrophan, nicht durchscheinend gerieft, im Alter aber oft aufspaltend und die Oberfläche faserig auflösend (wie das Exemplar vorn rechts im Bild).

Lamellen ziemlich gedrängt, alt etwas entfernter, schwach bauchig, 3–6 mm breit, gegen den Stiel am breitesten, queraderig, am Stiel verschmälert angewachsen, zuletzt von diesem fast frei; jung weißlich, bald graurosa, zuletzt rosabraun mit gleichfarbiger oder etwas hellerer Schneide.

Stiel 3–7 cm lang, oben 0,3–0,7 cm dick, selten regelmäßig zylindrisch, häufiger ± spiralig verdreht, oft schwach breitgedrückt, nach der Basis meistens ein wenig keulig verdickt und dann nicht selten 1 cm in der Breite überschreitend; wie der Hut gefärbt, etwas heller rußigbraun, auffallend faserig gestreift oder verdreht – riefig durch aufliegende Faserbündel, zwischen denen vereinzelt das weißliche Fleisch sichtbar wird, zuletzt ± röhrighohl werdend. Die Stielspitze ist vergänglich faserflockig überkleidet, die Basis des Stieles fein weißfilzig.

Fleisch weiß bis weißlich, alt etwas graulich getönt, im Hut dünnfleischig (1–3 mm dick). Geruch und Geschmack wenig auffallend, nicht mehlartig.

Sporen 5–6eckig, ± isodiametrisch, im Umriß breitelliptisch bis fast rund, 7–8,5 (–9) X 5,5–6,8 (–7,4) µm, sehr hell, fast farblos unter dem Mikroskop. Basidien viersporig. Cheilozystiden zahlreich, farblos, dünnwandig, 22–60 X 2,0–16 µm; sehr variabel in der Form, typisch aus bauchig bis keulig verdickter Basis in eine mehr oder weniger lange, spindelig verschmälerte Spitze auslaufend, welche häufig an ihrem Ende ein kugeliges bis keileiförmiges Köpfchen trägt. Pleurozystiden fehlen. Hutbedeckung aus 8–25 (–30 µmbreiten, septierten, schnallenlosen Hyphen. Ihre Endzellen sind häufig bis zu langelliptisch verkürzt, dafür aber breiter. Sie füh-

©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

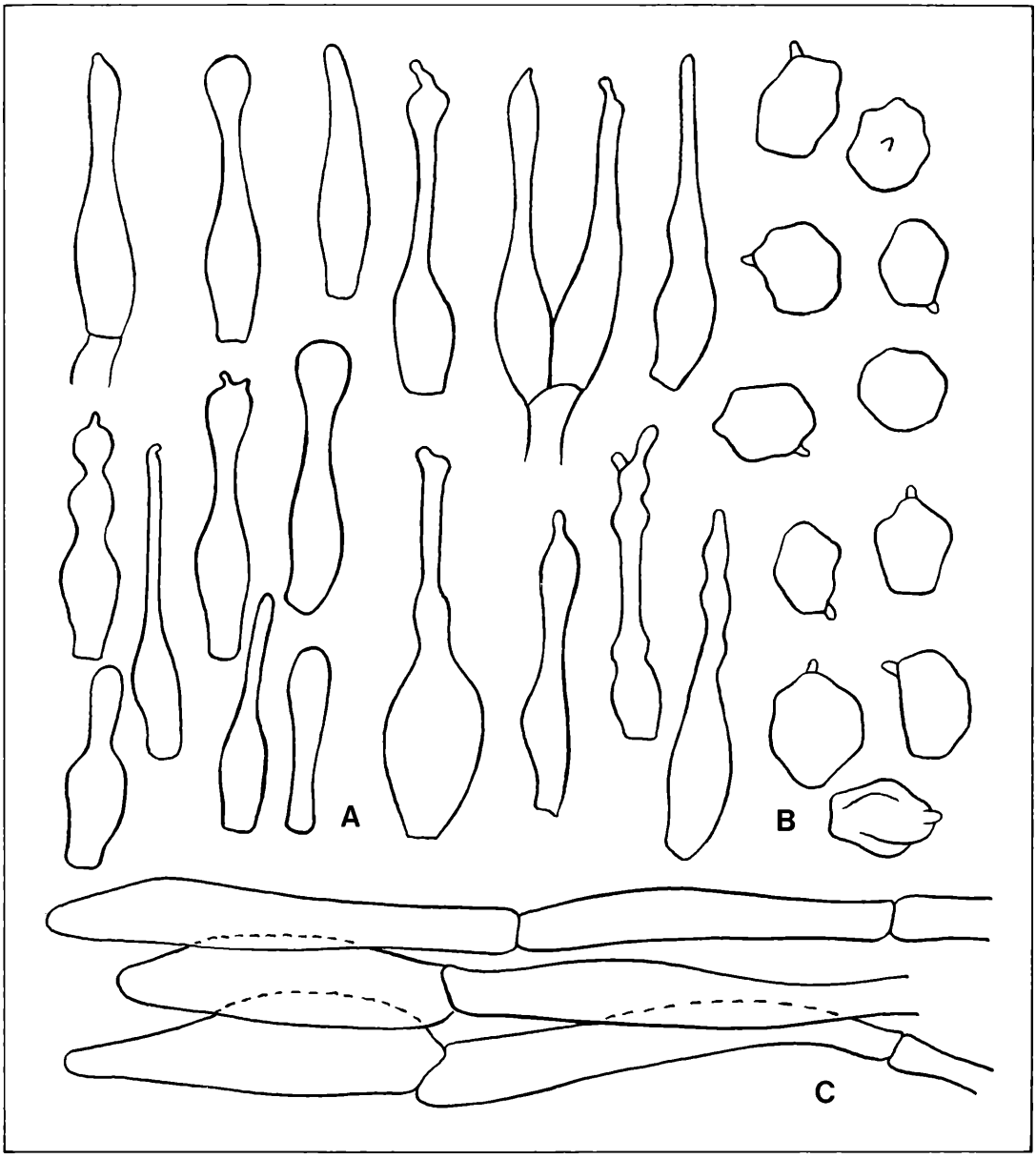


Abbildung 1. *Entoloma scabiosum*. A = Cheilocystiden (X 1000); B = Sporen (X 2000); C = Hyphen der Hutdeckschicht (X 500).

ren ein dunkelbraunes, vakuoläres, z. T. körnig verdichtetes Pigment. Meistens sind auch noch die beiden nachfolgenden Zellen ±braun gefärbt.
Vorkommen: einzeln bis gesellig auf humosem Laubwaldboden (Eiche, Esche, Erle), selten auf morschen, bemoosten Laubholzstümpfen, Juni bis Anfang November.

Frau Dr. URSULA STAHL und Herrn MANFRED MATZKE (beide Freiburg) danke ich für ihr großes Engagement, welches diese Veröffentlichung erst ermöglicht hat.

©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

Literatur

BRESADOLA, G. (1927–1933): Iconographia mycologica Milano.
FRIES, E. M. (1874): Hymenomycetes Europaei – Upsaliae.
HÜGIN, G. (1982): Die Mooswälder der Freiburger Bucht. – Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege in Bad.-Württ., **29**: 85 S. + 11 Ktn.; Karlsruhe.
KITS VAN WAVEREN, E. (1976): Redescription of *Rhodophyllus scabiosus* (FR.) QUÉL. – Persoonia, **8**: 459–467; Leiden.
KÜHNER, R. & ROMAGNESI, H. (1953): Flore analytique des champignons supérieurs. – Paris, 556 S.
NOORDELOOS, M. E. (1981): Introduction to the taxonomy of the genus *Entoloma* sensu lato (Agaricales). – Persoonia, **11**: 121–263; Leiden.
RICKEN, A. (1915): Die Blätterpilze (Agaricales) Deutschlands. – Leipzig.
SCHWEGLER, J. (1985): Seltene Agaricales in der Schweiz. – Unveröff. Ms.

Autor
HELMUT SCHWÖBEL, Winterstr. 17, D-7507 Pfinztal–Wöschbach.

WULFARD WINTERHOFF,
URSULA FABER & ELISABETH HENGE

Der Schwarzpurpurne Lauch (*Allium atropurpureum* WALDST. & KIT.), ein für die Bundesrepublik Deutschland neuer Neophyt

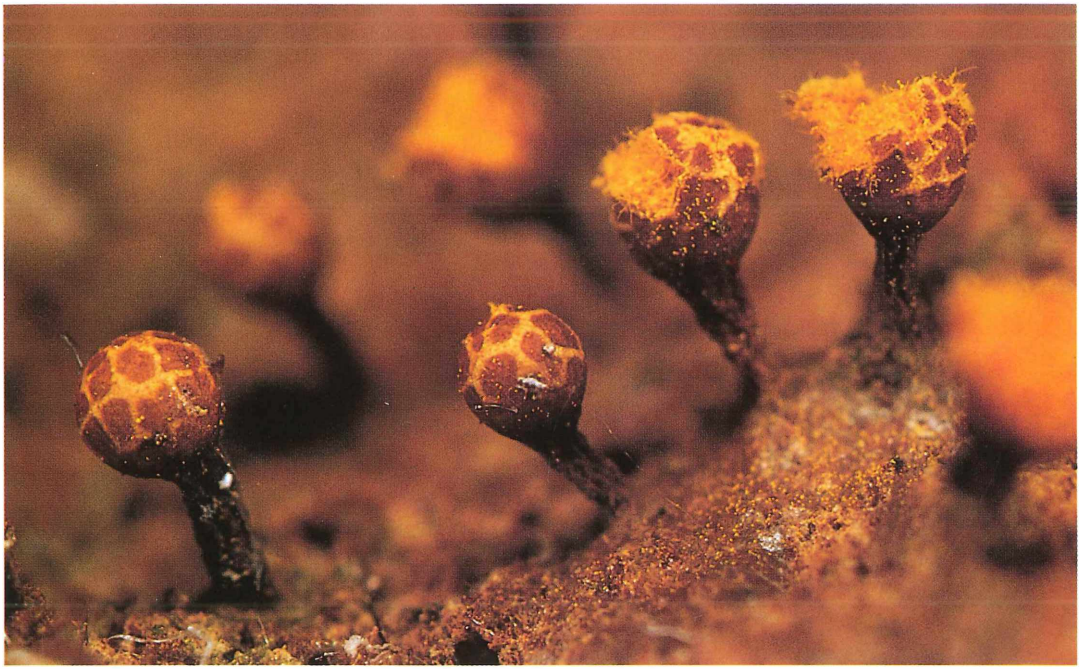
Kurzfassung
Allium atropurpureum wurde im Robinienwald auf einer Sanddüne bei Viernheim in der Oberrheinebene gefunden.

Abstract
Allium atropurpureum is found in a locust-tree wood on a sand dune near Viernheim, upper Rhine area (SW Germany).

Im Frühjahr 1983 fanden wir im „Viehwäldchen" bei Viernheim einen auffälligen Lauch, der sich mit den Schlüsseln der gebräuchlichen Florenwerke (GARCKE, 1972, HEGI, 1939, OBERDORFER, 1979, ROTHMALER, 1982, SCHMEIL & FITSCHEN, 1982) nicht bestimmen ließ. Im HEGI stießen wir außerhalb des Schlüssels auf eine kurze Beschreibung von *Allium atropurpureum*, die gut zu unserem Fund paßt. Die sichere Bestimmung gelang schließlich mit ASCHERSON & GRAEBNER (1905–1907), STEARN (1980) und HERRMANN (1956). Gute Zeichnungen der ganzen Pflanze und einer Einzelblüte fanden wir in JÁVORKA & CSAPODY (1979). In BRAUWER & STÄHLIN (1975) sind die Samen genau beschrieben und abgebildet.

Beschreibung der Pflanzen bei Viernheim:
Zwiebel 25–30 cm tief im Boden, 2 cm breit, weiß, am Grunde mit zahlreichen kleinen Nebenzwiebeln. Grundblätter 2–3, ca. 30–40 cm lang, 1,7 cm breit, ungestielt, flach, ungekielt, nicht hohl, fleischig, kahl, geruchlos, süß schmeckend. Stengel blattlos, 80–100 cm hoch, unten 6–8 mm, oben 3–3,5 mm dick. Blütenstand doldig, halbkugelig, mit 2 spitzen häutigen Hüllblättern, die ca. 1,8 cm lang sind, etwa 70blütig, ohne Brutzwiebeln. Blüten 3–4 cm lang gestielt, wohlriechend. Perigonblätter ca. 7 mm lang, bis 2 mm breit, spitz, an der Spitze etwas eingekrümmt, waagerecht ausgebreitet, dunkelpurpurrot, mit grünem Mittelnerv. Staubblätter 6, dunkelpurpurrot; Staubfäden an der Basis zu einem Ring verwachsen, 6 mm lang; Staubbeutel 1,5 mm lang. Fruchtknoten 3teilig, grünpurpurn oder schwarz, mit 8 Samenanlagen in jedem Fach. Griffel 4 mm lang, dunkelpurpurrot. Blütezeit: erste Junihälfte, Samenreife: September.
Der Schwarzpurpurne Lauch ist eine dekorative Pflanze, die durch ihre langen breiten Blätter, den hohen Schaft, großen Blütenstand und vor allem durch die ei-

©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at



Zu Beitrag H. NEUBERT, S. 117–119: *Trichia erecta* REX, ca. 20mal natürliche Größe. – Foto KH. BAUMANN.

Zu Beitrag H. SCHWÖBEL, S. 119–122: *Entoloma scabiosum* (FRIES) QUÉL. (Grindiger Rötling), ca. 0,9mal natürliche Größe. Mooswald bei Freiburg, 10. 6. 1984. – Foto M. MATZKE.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carolinea - Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 43

Autor(en)/Author(s): Schwöbel Helmut

Artikel/Article: Entoloma (Rhodophyllus) scabiosum (Fries) Quel. erstmalig in der Bundesrepublik Deutschland gefunden 119-122